



Die Stadt Münster

<<Die>> profanen Bauwerke seit dem Jahre 1701

Geisberg, Max

Münster, 1935

Bocksplatz

[urn:nbn:de:hbz:466:1-97782](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-97782)



Aufnahme 190

Abb. 972. Die Rückfront des Schmisinger-Hofes mit dem Risalit von 1837

steht. Im Innern ein großer, heute durchbauter Raum von $7 \times 10,4$ m mit je drei Fenstern in den Schmalseiten und vier höheren Fenstern zu beiden Seiten der Mitteltür auf der Südseite. An der fensterlosen Nordwand die Spuren eines Kamins. Der ungewölbte Keller ist von der Rückseite des Hauses, der Dachboden durch eine auf der Ostseite angebrachte Dachluke vermittels Leitern von außen zu ersteigen. Über der Umrahmung der Tür die Wappen Landsberg-Galen, die dies älteste erhaltene münstersche Gartenhaus dem ersten Bauabschnitt des Hofes zuweisen. In der Gesamtquittung Spalthoffs vom 9. VII. 1718 wird die Orangerie bereits erwähnt.

† BOCKSPLATZ

(MÜNZSTRASSE 15—19, BUDDENSTRASSE 26—34)

BAUZEICHNUNG

NR. 668. LAGEPLAN MIT STALL. Federzeichnung mit Wasserfarben, 315×352 mm Bl., Maßstab 200 F. m. = 150 mm; der Grundriß des Stalles befindet sich auf einem Deckblatt. Landesmuseum, Nr. P. 62.

GESCHICHTLICHES. Die Zeichenweise verrät die Hand des Gottfried Laurenz Pictorius; auch decken sich die an der Ecke von Kreuz- und Buddenstrasse eingezeichneten Häuser nebst dem östlich anstoßenden Bauplatze mit dem um 1715 zu datierenden Entwürfe eines Adelshofes an der Kreuzstrasse, Bauzeichnung Nr. 669. Vgl. S. 76.

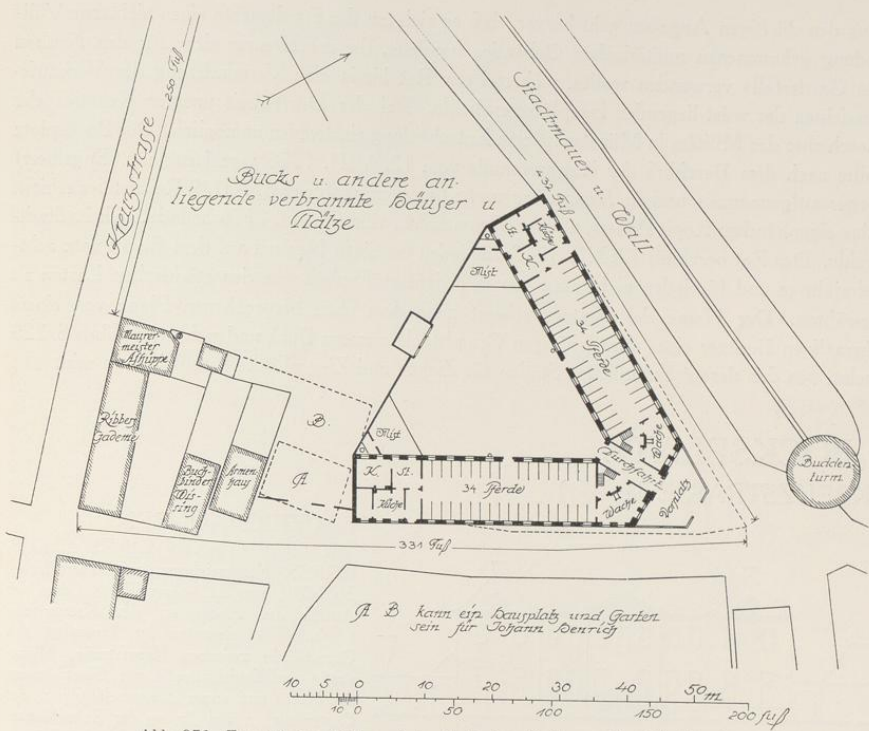


Abb. 973. Entwurf eines Stalles auf dem Bockplatz, Zeichnung Nr. 668 (Pause)

ERLÄUTERUNG. Die in dem Winkel von Münzstraße und Buddenstraße projektierte doppelte Stallung mit einer Durchfahrt in den dreieckigen Hof bot Platz für 68 Pferde und 2 Wachtlokale, aber keinen Raum für Remisen. Sie war, wie sich von selbst versteht, viel zu groß, um für einen Privatbesitzer, auch wenn er einer der reichsten Adligen der Stadt gewesen wäre, in Betracht zu kommen. Selbst für den Hofmarstall war sie zu groß, so daß nur eine Stallung einer Reitereiabteilung in Frage kommt. Einen Hinweis, freilich aus viel späterer Zeit, bieten die Ratsprotokolle vom 2. IX. 1772. Damals wurde dem Rat berichtet, daß die Fundamente von dem schätzbaren Boxplatz über 8 Tage schon zum Gardestall gefahren werden und dieses den künftigen Ankäufern schaden könnte. 26. X. 1772: Der Generalmajor Graf v. Schaumburg-Lippe ließ mitteilen, daß er über die Beschwerde der Stadt sehr empfindlich sei, da er doch Bezahlung angeboten habe. Der Fürstbischof entschied, daß alle die fürstliche Leibgarde betreffenden Sachen ihm unmittelbar vorzulegen seien. 23. XI. wird festgestellt, daß 32 Fuder Steine vom Bockplatze abgefahren worden, die mit je 1 Reichstaler zu vergüten seien.

Bocksplatz

Aus den dürftigen Angaben geht hervor, daß es sich um die Fundamente eines nicht zur Vollendung gekommenen militärischen Gebäudes handelte, die der Kommandeur für den Neubau des Gardestalls verwenden wollte, während der Rat hierin eine Verminderung der Verkaufsaussichten der wüst liegenden Bauplätze erblickte. Bei der Dürftigkeit unserer Kenntnis der Geschichte des Militärs in Münster ist eine Entscheidung einstweilen unmöglich. Der Bocksplatz sollte nach dem Beschluß der Ratsprotokolle vom 12. VIII. 1776 vom Leutnant (Engelbert) Boner aufgenommen und *in Hausplätze verteilt werden*, wofür er 6. XII. 9 Reichstaler erhielt. Eine eigenhändige Kopie Boners, 474×687 mm Einf., vom 25. XI. 1776 befindet sich im Stadtarchiv. Der Rat beschloß 12. XII. 1772, für jeden massiven Neubau auf dem Bocksplatz achtzehnjährige und für jeden nicht massiven zwölfjährige Freiheit von den städtischen Lasten zu gewähren. Der Name des Platzes scheint nach dem oben besprochenen Plane von einem ehemaligen Besitzer eines dazugehörigen Grundstücks namens Buck und nicht, wie Tibus S. 228 meint, von den darauf befindlichen Ställen für Ziegen und Ziegenböcke herzuleiten zu sein.

† BOCKSPLATZ (KREUZSTRASSE 31–37?)



Abb. 974. Aufriß eines Adelshofes auf dem Bocksplatz
Bauzeichnung Nr. 669, Pause

BAUZEICHNUNGEN

NR. 669. ENTWURF EINES ADELSHOFES. Federzeichnung mit Wasserfarbe, 363×241 mm Bl., ohne Text. Oben der Aufriß des Hofes an der Kreuzstraße (Abb. 974), darunter der Lageplan des Grundstücks zwischen Kreuzstraße, Münzstraße und Buddenstraße mit Einzeichnung des Hofes und seiner Zimmereinteilung, der Gartenanlagen und der an der Ecke Kreuzstraße und Buddenstraße stehenden Häuser (Abb. 975, Nord- und Südende sowie das Münzhaus sind nicht mitreproduziert). Die Gartenanlagen an der Münzstraße sind nachträglich hineinkorrigiert. Maßstab mit Blei angedeutet. Landesmuseum, Nr. P. 60.

NR. 670. SKIZZE EINES ADELSHOFES. Federzeichnung mit Blei, 272×263 mm Bl., unregelmäßig beschnitten, mit eingeschriebenen Längenmaßen. Im Grundriß kleine Abweichungen von dem vorhergehenden Entwürfe. Landesmuseum, Nr. P. 61.

GESCHICHTLICHES. Die beiden Zeichnungen des G. L. Pictorius sind bisher die einzigen Quellen dafür, daß vermutlich im Anfange des 17. Jahrhunderts an dieser Stelle ein großer Adelshof mit der Front zur Kreuzstraße geplant war, der nie ausgeführt worden ist. Es liegt keine Nachricht darüber vor, welche Adelsfamilie die Entwürfe hat anfertigen lassen.

ERLÄUTERUNG. Geplant war ein zweigeschossiges Herrenhaus mit gleich hohen Seitenflügeln, bei denen nachträglich ein Zwischengeschosß eingezeichnet ist. Der Teil des Hauses zwischen den Flügeln hat sieben Fensterachsen, von denen drei zu einem Mittelrisalit mit Dreieckgiebel zusammengefaßt sind. Eine große Ähnlichkeit mit dem Steinfurter Hofe ist unverkennbar sowohl in der Gesamtanlage, dem hohen Kellergeschosß, dem Zwischengeschosß in